

Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.)

Article — Digitized Version

## Die westdeutsche Teppich- und Möbelstoffindustrie

Wirtschaftsdienst

*Suggested Citation:* Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.) (1957) : Die westdeutsche Teppich- und Möbelstoffindustrie, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 37, Iss. 2, pp. 94-97

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/132423>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

und Verarbeitungen. Die Einführung besonderer Steuersätze ist wohl aus fiskalischen, nicht jedoch aus volkswirtschaftlichen Gründen zu vertreten. Sofern eine besondere Bearbeitung eines einzelnen Gegenstandes als steuerunschädlich zugelassen wird, erfolgt sie aus wirtschaftlichen Notwendigkeiten heraus und rechtfertigt damit keine steuerliche Sonderbehandlung. Eine besondere Bevorzugung der Großhändler, die solche Bearbeitungen vornehmen, gegenüber denjenigen, die nur unbearbeitete Gegenstände oder solche, deren Bearbeitungen generell zugelassen sind, vertreiben, kann hierin nicht gesehen werden. Außerdem würde sich bei der Einführung besonderer Steuersätze für diejenigen Bearbeitungen und Verarbeitungen, die z. Z. schon genehmigt sind, eine Verschlechterung gegenüber dem bisherigen Zustand ergeben. Eine solche Auswirkung ist aus volkswirtschaftlichen Gründen nicht vertretbar.

Die zuständigen parlamentarischen Instanzen haben eine Reihe von Erweiterungen der Bearbeitungs- und Verarbeitungsvorschriften zur Aufnahme in die Durchführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz vorgeschlagen, die über den Rahmen des ursprünglichen Regierungsvorschlages hinausgehen. Das Bundesfinanzministerium hat inzwischen diese Anregungen zu einem Teil in der VIII. Verordnung zur Änderung der Umsatzsteuerdurchführungsbestimmungen verwirklicht. Aber auch die neue Regelung läßt noch viele Wünsche unberücksichtigt. Die generellen Bearbeitungs- und Verarbeitungsvorgänge sind lediglich um das Sortieren und das Zusammenstellen erworbener Gegenstände zu Sachgesamtheiten erweitert worden. Darüber hinaus sind eine Reihe von Einzelbearbeitungen zugelassen worden. Über die aus der neuen Rechtslage zu ziehenden Folgerungen wird man in einem späteren Aufsatz berichten müssen.

## Die westdeutsche Teppich- und Möbelstoffindustrie

Von einem Fachmitarbeiter

Die industrielle Herstellung von Teppichen, Möbelstoffen und Dekorationsstoffen ist jüngeren Ursprungs und wurde in Deutschland erst Anfang des 20. Jahrhunderts aufgenommen. Bis dahin galt der Gebrauch von Teppichen als erheblicher Luxus, der den begüterten Kreisen vorbehalten war, und der Bedarf wurde durch die Einfuhr aus dem Orient sowie aus England und Belgien gedeckt. Die Aufnahme der industriellen Fertigung von Teppichen in Deutschland nach der Erfindung des mechanischen Teppichwebstuhles machte die allmähliche Senkung der Preise und damit ihren Absatz auch in weniger kaufkräftigen Schichten möglich. Die Herstellung von Möbel- und Dekorationsstoffen wurde vor allem durch die Erfindung des Jacquard-Webstuhls beträchtlich verbessert und verbilligt; durch ihn wurde die Massenfertigung mehrfarbiger Stoffe und damit eine vielseitigere Verwendung angebahnt.

### STANDORTE

Die Teppich- und Möbelstoffindustrie, die mit den Herstellern von Gardinenstoffen zur Produktionsgruppe der Heimtextilien gehört, ist wegen ihrer eigenartigen und hochwertigen Erzeugnisse einer der wichtigsten Zweige der Textilindustrie geworden. Vor dem Kriege lag die Teppich- und Möbelstoffindustrie, wie viele andere Zweige, mit ihrem Schwerpunkt in Mitteldeutschland, besonders in Sachsen und Thüringen. Gemessen an den Beschäftigten befanden sich 1939 von der Teppichweberei 59 % und von der Möbelstoffweberei 64 % des Altreichs in der jetzigen Sowjetzone.

Dieser nach der Währungsreform in Westdeutschland rasch und — im Gegensatz zur übrigen Textilindustrie — stetig wachsende Zweig beschäftigte Ende Juni 1956 in 154 Betrieben und Betriebsabteilungen über 21 000 Personen (gegenüber 26 000 im gesamten Deutschen Reich 1936). Wenn er auch mit dieser Beschäftigtenzahl weit hinter den traditionellen Haupt-

sparten der Textilindustrie, der Baumwoll- und Wollindustrie sowie der Seiden- und Samtindustrie und der Textilveredelung, zurücksteht, so nimmt er doch einen guten Mittelplatz ein; unter Berücksichtigung seines relativ hohen Bruttoproduktionswertes ist er in dieser Mittelgruppe sogar mit an vorderster Stelle zu finden.

Seit 1945 hat sich die westdeutsche Teppich- und Möbelstoffindustrie durch Gründung neuer und durch Erweiterung vorhandener Unternehmen, vor allem der Möbel- und Dekorationsstoffweberei, stark vergrößert. Außer in den Stadtstaaten Hamburg und Bremen sind zur Zeit in allen Bundesländern Betriebe der Teppich- und Möbelstoffindustrie anzutreffen.

### Regionale Gliederung der Betriebe und Beschäftigten in der Teppich- und Möbelstoffindustrie

(Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten; Stand jeweils Ende Juni)

Land	Betriebe <sup>1)</sup>				Beschäftigte		
	Teppich- u. Möbelstoffwebereien insgesamt		darunter Teppichwebereien		Teppich- u. Möbelstoffweb. insges.	davon	
	1953	1956	1953	1956		Teppichwebereien	Möbelstoffwebereien
Bundesrepublik	135	154	31	37	21 232	9 162	12 070
darunter:							
Niedersachsen	6	7	5	5	3 646	3 420	226
Nordrh.-Westf.	55	62	10	13	8 296	3 316	4 980
Baden-Württ.	30	33	5	7	3 290	719	2 571
Bayern	37	40	9	8	4 795	985	3 810

<sup>1)</sup> Betriebe und Betriebsabteilungen.

Wie für die gesamte Textilindustrie, so ist Nordrhein-Westfalen auch für diese Sparte ein Schwerpunkt geworden, der gegenwärtig mit 62 Betrieben und 8300 Beschäftigten 39 % der in der gesamten Teppich- und Möbelstoffindustrie des Bundesgebietes tätigen Personen umfaßt.

### STRUKTUR- UND GROSSENKLASSEN

Die Teppich- und Möbelstoffwebereien sind vorwiegend einstufig. Die Garne beziehen sie roh oder gefärbt von den Spinnereien. Größere Betriebe der

Teppichindustrie kaufen auch Rohwolle, färben sie zur Erzielung eines gleichmäßigen Garnes selbst und lassen sie dann meist in Lohn verspinnen. Mit der Herstellung des Gewebes ist in der Regel eine mehr oder weniger ausgedehnte Vorbereitungsarbeit, Veredelung und Nachbehandlung verbunden, ehe die Erzeugnisse verbrauchsreif sind. So zählt das Weben von Teppichen wegen der verwickelten Mustergestaltung, die vor allem bei kettgefärbter Ware umfangreiche Anlagen erfordert, zu den schwierigsten Arten textiler Fertigung. Während — wenigstens vor dem Kriege — in Mitteldeutschland die handwerkliche und hausgewerbliche Herstellung von Teppichen noch eine nennenswerte Rolle spielte, ist in Westdeutschland von Anfang an fast ausschließlich die industrielle Fertigung bestimmend gewesen, die seit der Jahrhundertwende durch den verstärkten Übergang zu mechanisch betriebenen Jacquard-Webstühlen gekennzeichnet ist.

Der Vorteil eines geschlossenen Angebots von Heimtextilien hat in zahlreichen Fällen zur Kombination der Teppichweberei mit der Herstellung von Möbel- und Dekorationsstoffen geführt. Die Betriebe dieser Art sind ausschließlich Mittel- und Großbetriebe, weil der Kapitalbedarf relativ hoch ist und Produktion und Absatz sich in größeren Betrieben anscheinend leichter organisieren lassen. Das Produktionsprogramm einer Reihe von Firmen geht über die Herstellung von Teppichen oder Möbel- und Dekorationsstoffen noch hinaus und umfaßt auch die Fertigung von Stoffen für Frauenoberbekleidung, Kleiderplüsch, Rohgeweben, Mantelstoffen, Decken, Filtertüchern und Drellen. Die Verbindung mit anderen Industriegruppen ist selten; in einem einzigen Falle stellt ein großes Unternehmen neben Teppichen, Möbel- und Dekorationsstoffen auch Staubsauger her.

Ähnlich wie in der übrigen Textilindustrie liegt auch in der Teppich- und Möbelstoffweberei das Schwergewicht in Beschäftigung und Umsatz bei den Mittel- und Großbetrieben. So vereinigten im Dezember 1955 von 147 Betrieben 60 Betriebe der Größenklassen von 100 und mehr Beschäftigten 88 % des Umsatzes und 84 % der Beschäftigten auf sich. Bei den Teppichwebereien, die kostspielige Betriebsausrüstungen erfordern, ist der Anteil dieser Größenklassen in Beschäftigung und Umsatz noch höher (94 % bzw. 96 %). Entsprechend der wachsenden Beschäftigung hat der Bestand an Webstühlen in der gesamten Teppich- und Möbelstoffindustrie seit 1950 im Gegensatz zur

übrigen Textilindustrie ohne Unterbrechung zugenommen. Ende 1950 gab es in dieser Sparte (in Betrieben mit 10 und mehr Beschäftigten) in Westdeutschland rd. 2800 Webstühle, Ende 1955 dagegen fast 5700. 1936 liefen im gleichen Zweig im gesamten Deutschen Reich 17 000 mechanische Webstühle, außerdem waren noch über 1700 Handwebstühle vorhanden. Recht ungünstig war die Alterszusammensetzung der Webstühle, von denen nach einer einmaligen Sonderzählung Ende 1954 in Nordrhein-Westfalen über 70 % aus der Zeit vor 1945 stammten.

Die Beschäftigung nahm, von jahreszeitlich verursachten Schwankungen abgesehen, seit der Währungsreform ständig zu. Während Ende September 1950 (in Betrieben mit 10 und mehr Beschäftigten) nur 9700 Personen beschäftigt waren, wurden im gleichen Monat 1955 20 200 Arbeiter und Angestellte gezählt. Im Jahre 1956 hat sich die Beschäftigung weiter erhöht. Ende September waren in 154 Betrieben 21 700 Menschen tätig. Die Steigerung der Beschäftigtenzahl gegenüber 1950 betrug also 124 %, in der übrigen Textilindustrie dagegen für dieselbe Vergleichszeit nur 16 %. Auch in diesen verschiedenen Wachstumswerten kommt die Unterbesetzung der Teppich- und Möbelstoffindustrie zum Ausdruck, wie sie die Zonentrennung 1945 verursacht hatte. Die im Laufe der letzten Jahre in stürmischem Tempo sich vollziehende Auffüllung eines Produktionsvakuums dürfte, sieht man von der Cottonstrumpfwirkerei ab, ohne Beispiel in der neueren Geschichte der westdeutschen Textilindustrie dastehen.

Der Anteil der Arbeiterinnen an der gesamten Zahl der Arbeiter ist in der Teppich- und Möbelstoffindustrie mit 42 % geringer als in der übrigen Textilindustrie, die etwa 58 % weibliche Arbeitskräfte aufweist. Langwierige Vorbereitungs- und bestimmte Veredelungsarbeiten sowie die Arbeit an den Webstühlen und anderen Maschinen und Apparaten, deren Bedienung besonders in den Teppichwebereien körperlich schwer ist und technisches Verständnis erfordert, werden fast ausschließlich von Männern ausgeführt. Bestimmte Veredelungsarbeiten, die der leichteren Hand bedürfen, werden auch hier am billigsten und besten von Frauen verrichtet.

#### PRODUKTIONSPROGRAMM

Das Produktionsprogramm der Teppich- und Möbelstoffwebereien ist eng begrenzt auf Fußbodenbelag aus textilem Material sowie Möbelbezugs- und Deko-

### Betriebe und Beschäftigte in der Teppich- und Möbelstoffindustrie nach Größenklassen

(Stand: Dezember 1955)

Zweig	Betriebe <sup>1)</sup> insg.	Beschäftigte insg.	davon Betriebe mit								
			1—99 Beschäftigten			100—199 Beschäftigten			200 und mehr Beschäftigten		
			Betriebe	Beschäftigte	in % aller Beschäftigten	Betriebe	Beschäftigte	in % aller Beschäftigten	Betriebe	Beschäftigte	in % aller Beschäftigten
Teppich- und Möbelstoffindustrie insges.	147	20 524	87	3 300	16,1	29	4 214	20,5	31	13 010	63,4
davon:											
Teppichwebereien	36	8 789	14	572	6,5	9	1 356	15,4	13	6 861	78,1
Möbel- und Dekorationsstoffwebereien	111	11 735	73	2 728	23,2	20	2 858	24,4	18	6 149	52,4

<sup>1)</sup> Örtliche Betriebseinheiten bzw. deren Betriebsteile.

rationsstoff für die Innenausstattung. Im Gegensatz zur Gardinenstoffindustrie fertigen die Dekorationsstoffwebereien nur dichte Gewebe. Vom Fußbodenbelag werden Matten und Läuferstoffe aus Kokos-, Jute- und Sisalgarnen nicht zum eigentlichen Fertigungsprozeß einer Teppichweberei gezählt. Im Produktionsprogramm für Teppiche überwog 1955 der Menge nach bei weitem die Herstellung von Haargarnteppichen und Läufern mit 8,7 Mill. qm, an Wollteppichen wurden 4,2 Mill. qm gefertigt. Die Erzeugung aus Zellwolle war von geringerer Bedeutung. Dem Wert nach stand die Haargarnteppichproduktion mit schätzungsweise 107 Mill. DM jedoch an zweiter Stelle, während die Produktion von Wollteppichen im Werte von etwa 138 Mill. DM den ersten Platz einnahm.

Unter den Möbel- und Dekorationsstoffen, deren gesamter Brutto-Produktionswert 1955 220 Mill. DM bei einer Menge von 53,2 Mill. qm betrug, standen die zellwollenen Dekorationsstoffe mit 21,2 Mill. qm an erster Stelle. In der Gruppe der Möbelstoffe herrschten ebenfalls solche aus Zellwolle vor (14,1 Mill. qm). Neben den baumwollenen und zellwollenen Möbel- und Dekorationsstoffen sind ihrer Eigenart und ihres höheren Preises wegen die Stoffe für Möbel und Innenausstattung aus Samt und Plüsch (darunter vor allem die sogenannten Epinglés) besonders zu erwähnen, die 1955 mengenmäßig mit etwa 10 % an der gesamten Fertigung beteiligt waren.

#### Produktionsgliederung nach Erzeugnissen

Erzeugnis	Maßeinheit	1955		1956
		insges.	Jan.-Sept.	Jan.-Sept.
Teppiche, Läufer u. Fußbodenbelag (ohne Matten) insg.	1000 qm	17 587	12 415	14 356
darunter aus:				
Wolle	1000 qm	4 151	3 202	2 553
Haargarn	1000 qm	8 720	5 980	7 986
Kokos	1000 qm	2 356	1 686	1 692
sonstigem Material	1000 qm	2 174	1 418	1 957
Matten (Fußmatten u. a.)	t	4 108	3 031	3 081
Möbelstoff insg. <sup>1)</sup>	1000 qm	24 074	17 257	18 858
darunter aus:				
Baumwolle	1000 qm	4 979	3 649	3 557
Zellwolle	1000 qm	14 133	10 022	11 470
sonstigem Material	1000 qm	4 931	3 560	3 674
Dekorationsstoff (dichtes Gewebe) insg. <sup>1)</sup>	1000 qm	29 062	21 767	22 473
darunter aus:				
Baumwolle	1000 qm	3 733	2 691	3 186
Zellwolle	1000 qm	21 172	15 945	14 650
Reyon	1000 qm	2 837	1 975	2 950

<sup>1)</sup> Ohne Samt und Plüsch.

Die Hauptschwierigkeit für die Herstellung von Teppichen, Möbel- und Dekorationsstoffen liegt in den stark wechselnden Anforderungen des Marktes hinsichtlich Musterung, Qualität, modischer Gestaltung, wodurch auch die Rohstoffzusammensetzung beeinflusst wird. Während vor dem Kriege Teppiche weit überwiegend aus Wolle gefertigt wurden, steht gegenwärtig die Verwendung von Haargarnen im Vordergrund; sie erreichten 1955 einen Anteil von 36 % am Gesamtgarnverbrauch. Ihnen folgen Wollgarne mit 18 %. Außerdem spielen noch für das Grundgewebe Baumwoll- und Zellwollgarne aller Art mit 25 % und Bastfasergarne mit 20 % eine wichtige Rolle. In der Produktion von Möbel- und Dekorationsstoffen hat sich gegenüber der Vorkriegszeit der Verbrauch von Baumwollgarnen sowie auch von Zellwollgarnen ver-

stärkt; er betrug 1955 72 % aller Garne. In weitem Abstand folgen Wollgarne mit 19 % und Reyongarne mit 5 % im Verbrauch.

#### PRODUKTION UND ABSATZ

Die wirtschaftliche Entwicklung der Teppich- und Möbelstoffindustrie wurde seit der Normalisierung der Rohstofflage nach der Währungsreform zunächst durch den starken Nachholbedarf und später mehr durch die Erhöhung des Lebensstandards bestimmt. In Verbindung mit der Besserung der Wohnverhältnisse und dem wachsenden Absatz von Personenkraftwagen stieg die Nachfrage nach Fußbodenbelag, Möbel- und Dekorationsstoffen ununterbrochen. Neben die steigende Inlandsproduktion trat aber bald eine in einzelnen Erzeugnissen sich noch rascher ausweitende Einfuhr, so daß der Inlandmarkt der westdeutschen Teppich- und Möbelstoffindustrie eingengt wurde.

#### Produktionsentwicklung 1950—1956

(in 1000 qm)

Jahr	Teppiche, Läufer und Fußbodenbelag <sup>1)</sup>	Möbelstoff <sup>2)</sup>	Dekorationsstoff <sup>2)</sup>
1950	7 852		32 471
1951	10 133		41 411
1952	11 191		40 028
1953	13 853		49 934
1954	15 924	22 628	28 684
1955	17 587	24 074	29 062
1956 Jan.-Sept.	14 356	18 858	22 473

<sup>1)</sup> Ohne Matten. <sup>2)</sup> Ohne Samt und Plüsch.

Die Herstellung von Teppichen erreichte 1955 mit 17,6 Mill. qm das bislang höchste Jahresergebnis nach dem Kriege. Das Jahr 1956 dürfte eine weitere Erhöhung bringen, denn in den Monaten Januar bis September lag die Erzeugung mit 14,4 Mill. qm um 17 % über dem Ergebnis der gleichen Zeit des Vorjahres. Daneben behauptet sich, ganz im Gegensatz zur Vorkriegszeit, in der die Teppicheinfuhr absolut und relativ niedrig war, eine stark wachsende Einfuhr. Allerdings hat sich die Ausfuhr ebenfalls ununterbrochen erhöht.

Ähnlich entwickelte sich die Produktion von Möbel- und Dekorationsstoffen, die noch stärker als die Teppichfabrikation unter der Auslandskonkurrenz litt. Sie erzielte 1955 mit 53 Mill. qm ebenfalls einen Nachkriegshöchststand. Dazu traten starke, vor allem aus Belgien, den Niederlanden und Italien stammende Importe, die im Verlauf des Jahres 1956 weiter kräftig stiegen (+ 29 %). Darüber hinaus gewannen bei der Deckung des westdeutschen Bedarfs infolge niedriger Preise die recht umfangreichen Lieferungen aus der Sowjetzone immer größere Bedeutung. Sie waren 1955 mit 1100 t die bisher höchsten nach dem Kriege und überstiegen im ersten Halbjahr 1956 mit 482 t die gleiche Zeit des Vorjahres um 8 %. Der Umsatz entwickelte sich bei relativ stabilen Erzeugerpreisen ähnlich wie die Produktion. Er erreichte beim gesamten Zweig 1955 trotz des scharfen Wettbewerbs mit 496 Mill. DM den höchsten Stand nach dem Kriege und übertraf z. B. den Umsatz des Jahres 1951 um 127 %. In den ersten drei Quartalen des Jahres 1956 hat er sich trotz des zunehmenden ausländischen Angebots weiter erhöht (+ 13 %). Wel-

ches Gewicht die ausländischen und sowjetzonalen Lieferungen an Teppichen, Möbel- und Dekorationsstoffen inzwischen gewonnen haben, geht daraus hervor, daß ihr Gesamtwert 1955 mit 96 Mill. DM 19% des Versandwertes der gesamten westdeutschen Teppich- und Möbelstoffindustrie ausmachte gegenüber einem Anteil von rd 12% im Jahre 1952.

Der wachsenden Inlandsnachfrage, die auch in den kommenden Jahren — stärker durch den zunehmenden Wohnkomfort in Verbindung mit der Erstellung neuer Wohnungen, in begrenztem Maße durch den sich verlangsamenen Absatz von Personenkraftwagen — immer neuen Antrieb erhalten wird, steht eine steigende Inlandsproduktion bei gleichzeitig sich noch rascher erhöhenden Einfuhren gegenüber. Die fortschreitende Liberalisierung mit ihren von Jahr zu Jahr sinkenden Zollsätzen stellt für die Einfuhr einen starken Anreiz dar. 1950 betragen die Zollsätze für Teppiche noch 25 bis 35%, dagegen nach der unter

#### Außenhandel der Bundesrepublik in Teppichen und Geweben für die Möbel- und Innenausstattung

Jahr	Einfuhr				Ausfuhr	
	Teppiche, Läufer, Fußbodenbelag		Gewebe für Möbel u. Innenausstattung		Teppiche, Läufer, Fußbodenbelag	
	t	1000 DM	1000 DM	1000 DM	t	1000 DM
1951	402,5	4 442			150,3	2 147
1952	3 424,5	32 994	441,4	6 406	320,2	4 241
1953	4 238,2	41 679	1 076,5	15 573	624,4	7 498
1954	4 126,4	43 893	1 263,0	17 551	1 068,2	10 625
1955	4 615,3	54 938	1 616,9	21 476	1 610,0	15 566
1956	4 215,0 <sup>1)</sup>	45 407 <sup>1)</sup>	1 195,3 <sup>2)</sup>	15 249 <sup>2)</sup>	1 466,2 <sup>1)</sup>	14 526 <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Ohne geknüppte Teppiche aus Wolle und feinen Tierhaaren in den Monaten August-Oktober 1956. <sup>2)</sup> September und Oktober 1956 ohne Samt und Plüsch.

konjunkturpolitischen Gesichtspunkten im Juli 1956 vorgenommenen Zollsenkung nur 18 bis 21%. Ähnlich ist die handelspolitische Lage bei den Möbel- und Dekorationsstoffen, doch fällt hier der Produktionskostenvorsprung des Auslandes besonders bei leichter Ware gegenwärtig noch stärker ins Gewicht,

weil er vor der letzten Zollsenkung die mit den Grenzkosten arbeitenden deutschen Hersteller schon überrundet hatte und sie vielfach zur Umstellung auf qualitativ hochwertigere Artikel zwang.

#### Bezüge von Teppichen, Möbel- und Dekorationsstoffen aus dem Währungsgebiet der DM-Ost

Zeit	Teppiche, Läufer und Fußbodenbelag		Möbel- und Dekorationsstoffe			
			insgesamt		darunter Möbelstoffe	
	t	1000 DM	t	1000 DM	t	1000 DM
1950	1 059	9 135	408	4 356		
1951	660	6 679	82	1 083		
1952	647	4 624	38	219		
1953	1 223	9 329	392	2 780		
1954	1 168	9 633	788	5 168	688	4 419
1955	1 366	11 734	1 098	8 007	616	4 685
1955 1. Hj.	549	4 533	447	3 134	244	1 788
1956 1. Hj.	640	5 507	482	3 651	314	2 420

Offenbar wird am Beispiel der westdeutschen Teppich- und Möbelstoffindustrie ein mit zunehmender Liberalisierung immer stärker hervortretendes Dilemma der deutschen Außenhandelspolitik deutlich. Die Unternehmer der Teppichindustrie z. B. haben nichts gegen die bevorzugte Zollbehandlung echter Perserteppiche einzuwenden, fordern indessen Gegenseitigkeit im freien Warenaustausch und Berücksichtigung der ungleichen Startbedingungen, die z. B. infolge der viel niedrigeren Löhne im Iran und der staatlich manipulierten Preise der Sowjetzone bei den billigeren Qualitäten die Konkurrenzlage der mit einem abnorm ungünstigen Kostengefüge produzierenden westdeutschen Betriebe von vornherein aussichtslos erscheinen lassen. Zwar ist infolge der binnendeutschen und weltwirtschaftlichen Konjunktur für die Masse der Betriebe der westdeutschen Teppich- und Möbelstoffindustrie der kritische Punkt noch nicht erreicht, doch müssen für sie bei weiter zunehmender Liberalisierung und abflauernder Nachfrage echte Existenzsorgen erwachsen, die um so größer werden, je weniger es in den ertragreicheren Jahren gelingt, Rücklagen zu schaffen.

## Die Tabakwirtschaft im Vereinigten Königreich

Dr. Volkmar von Arnim, Kiel

Die Voraussetzungen für die Tabakwirtschaft im Vereinigten Königreich sind grundsätzlich anders als in der Bundesrepublik Deutschland. Während in der Bundesrepublik etwa 30% des verbrauchten Tabaks der Rohtabakerzeugung des Inlands entstammen, sind Anbau und Erzeugung von Rohtabak im Vereinigten Königreich ohne Bedeutung, da Klima und Boden auf den britischen Inseln für den Tabakanbau nicht günstig sind. Seit 1947 sind, außerhalb des Selbstverbrauchs, sogar weniger als 250 t jährlich erzeugt worden, während in der Vorkriegszeit etwa 2500 t für den Handel produziert wurden. Da aber das Vereinigte Königreich schon seit jeher zu den Ländern der Welt gehörte, in denen der meiste Tabak verbraucht wurde, war es stets das Land mit den größten Tabakeinfuhren. Im Jahre 1950 wurden

außerhalb der Sowjetunion etwa 25,7% aller Tabakexporte der Welt in das Vereinigte Königreich importiert.

In Großbritannien kann nur Tabak bester Qualität verarbeitet werden. Es besteht nämlich ein Gesetz, das es verbietet, Tabak zu verfälschen. Daher ist es nicht möglich, Tabaksorten minderer Qualität den Zigaretten beizumischen. Dieses Gesetz machte es bisher auch nicht möglich, Zigaretten nach amerikanischer Mischungsart herzustellen.

Obleich das Vereinigte Königreich die höchsten Tabaksteuern der Welt hat, ist der Tabakverbrauch nach den Vereinigten Staaten der höchste der Welt. Die Gesamteinnahmen aus der Tabaksteuer belaufen sich im Vereinigten Königreich auf rd. 1750 Mrd. Dollar. Das sind nur 300 Mill. Dollar weniger als in